



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S8 Projekt 1497

WIR ZIEHEN UNSERE KREISE

Projektkoordinatorin:

Mag. Dr. Waltraud Winkler

**Mag. Andrea Bauer, Mag. Dagmar Gangl, MMag. Susanne Kleinoscheg,
Mag. Monika Loré, Mag. Ilse Müller, Mag. Theresia Reiner,
Mag. Christina Stoff, Mag. Sabine Stradner, MMag. Christine Thrainer, Mag.
Siegchild Oberwinkler, Mag. Christa Holzmann, Mag. Dr. Gerhard Jeitler**

Schule: WIKU-BRG Graz

Graz, Juli 2009

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	3
EINLEITUNG	4
1 AUSGANGSLAGE	5
1.1 Zeit zum Aufbruch	5
1.2 Modulaufbau	6
2 ZIELE	7
2.1 Der Kreis als Symbol	7
2.2 Vernetztes Lernen im Modulsystem	7
3 THEORIEANSATZ	8
3.1 Das Ganze ist mehr als die Teile	8
3.2 Das Prinzip der didaktischen Variation	8
3.3 Unsere Forschungsfrage	9
4 PROJEKTVERLAUF	10
4.1 Die drei Ebenen der Umsetzung	10
4.2 Unterrichtsarbeit	10
4.3 Präsentation der Produkte	11
4.3.1 1. Phase bis Weihnachten	11
4.3.2 2. Phase bis Semesterende	12
4.3.3 3. Phase bis Schulschluss	12
5 EVALUATION	13
5.1 Ergebnisse und Rückmeldungen	13
5.1.1 Feedbackauswertung der Schüler/innen	13
5.1.2 Feedbackauswertung der Eltern	14
5.1.3 Schlussfolgerungen aus Lehrer/innensicht	15
5.1.4 Verbreitung der innovativen Ideen	17
5.1.5 Nachhaltigkeit	17
5.1.6 Berücksichtigung von Gender Sensitivity	17
6 ZUSAMMENFASSUNG	19
7 LITERATUR	20
8 ANHANG	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.

ABSTRACT

Das IMST-Projekt S8 1467 wurde im Schuljahr 2008/09 am WIKU BRG Graz in zwei ersten Klassen durchgeführt mit dem Ziel, prozess-, projekt- und produktionsorientiertes Lernen im Schulalltag nachhaltig zu verankern und die Basis zu schaffen für die Neustrukturierung eines vierjährigen Modulsystems in der Sekundarstufe I.

Das auf grundlegenden Erkenntnissen der Reformpädagogik und auf dem Prinzip der didaktischen Variation aufbauende Projekt bildet auf der Schulentwicklungsebene das Fundament für den weiterführenden Aufbau des Modulsystems und soll auf der Teamentwicklungsebene Mut machen zum Einsatz neuer, kreativer Lehr- und Lernmethoden, die zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung hinführen.

Das Projekt beweist, dass mit innovativen, vernetzten Lernmethoden auf Schüler/innenebene nachhaltige Kreativitäts- und Kommunikationsförderung möglich ist.

Dieser Endbericht wurde verfasst von:

Mag. Dr. Waltraud Winkler und Mag. Andrea Bauer

Schulstufe: 5. Schulstufe

Fächer: D, INFO-D, M, REL, SOZL, BIUK, BE, WE

Kontaktperson: Mag. Dr. Waltraud Winkler

Kontaktadresse: Rettenbacherstraße 5f

A-8044 Graz

EINLEITUNG

Der vorliegende Projekt-Endbericht dokumentiert die Entwicklung, Durchführung und Evaluation des IMST-Projektes S8 1467 mit dem Titel „Wir ziehen unsere Kreise“.

Wie es zur Teilnahme am IMST-Projekt gekommen ist, soll hier in der Einleitung kurz skizziert werden.

Am WIKU BRG Graz gibt es seit über zehn Jahren innovative Ansätze im Bereich der Schulentwicklung, beispielsweise hat neben dem Sozialen Lernen als eigenem Unterrichtsgegenstand auch die Kreativitätsförderung in den sprachlichen und musischen Fächern eine langjährige Tradition. Über 15 Jahre lang wurde ein WIKU Schreib- und Literaturtag mit bekannten Juroren/innen aus der Literatur- und Medienszene durchgeführt und auch die aktive WIKU Schulband mit vielen öffentlichen Auftritten, das Fach Deutsch-Informatik mit eigenem Curriculum und die publikumswirksamen Ausstellungen von Produkten aus Bildnerische Erziehung und Werkerziehung sind Beweise für die kontinuierliche Kreativitätsförderung am WIKU.

Bedingt durch die drastischen Sparmaßnahmen des BMUKK einerseits und eine notwendige, aber anstrengende zweijährige Schulumbauphase andererseits kam es zu einer Abnahme der innovativen Impulse an unserer Schule – vor allem ging die Zahl ideenreicher und fächerübergreifender Projekte zurück.

1 AUSGANGSLAGE

1.1 Zeit zum Aufbruch

Neue Impulse kamen im Kollegium in Zusammenhang mit der Diskussion über die mögliche Einführung der Neuen Mittelschule und einer nötigen Neustrukturierung der Sekundarstufe I in Gang, mit Vorschlägen für unterschiedliche Schwerpunktklassen zur individuellen Förderung schon vorhandener Anlagen und Begabungen unserer WIKU-Neueinsteiger/innen. So wurden von verschiedenen Lehrer/innenteams Konzepte erarbeitet für eine bilinguale Klasse mit Englisch, eine Musikklasse und eine Sportklasse.

Voraussetzungen für das Projekt „Wir ziehen unsere Kreise“

○ Umstrukturierung der Unterstufenklassen

- Gleichwertigkeit, „Gesicht“ des 4. Zweiges?
- Installation zweier KK-Klassen

„kreativ-kommunikativ“

- Neu → verbindliches, klar strukturiertes Modulsystem für alle SchülerInnen
- Nutzung vorhandener Ressourcen und Aktivierung des WIKU-Leitbildes



Damit auch die restlichen WIKU-Neueinsteiger/innen einer möglichen 4. und 5. ersten Klasse ein persönliches Profil bekommen, das für alle 10-Jährigen passt und für das auf keinen Fall eine Vorselektion nötig ist, wurde von einem etwa 15-köpfigen Lehrer/innenteam das Konzept der Kreativ-Kommunikativ-Klasse entwickelt, mit dem Schwerpunkt auf vernetztem Lernen, verpflichtender Projektarbeit im Ausmaß eines verpflichtenden Projekts pro Semester mit drei Projekttagen, praktischer Medienarbeit und dem Ziel einer effizienten medienunterstützten Projektpräsentation (Radio, Weblog, Video, Zeitung), offenen Lernstunden (D + M), mehreren fächerübergreifenden Projektnachmittagen (D, M, BE), der Unverbindlichen Übung Soziales Lernen für alle Schüler/innen und dem Angebot der Unverbindlichen Übung Darstellendes Spiel.

1.2 Modulaufbau

Mit diesem Konzept konnten wir einerseits wichtige Aspekte des WIKU-Leitbildes wieder aktivieren (Vorrang der Persönlichkeitsbildung, daher Soziales Lernen als Unterrichtsfach, Förderung der Kreativität und Kommunikationsfähigkeit) und andererseits die Nutzung bereits vorhandener, aber vielleicht etwas „eingeschlafener“ Ressourcen am WIKU wieder ankurbeln, indem wir Kompetenzen fördern, die als Schlüsselkompetenzen für alle Schüler/innen wichtig sind und die im Fach Deutsch als zentrale Lernziele zusammenfließen.

Neu an diesem Konzept der Kreativ-Kommunikativ-Klassen ist, dass das Angebot zur Förderung des vernetzten Lernens und des produktionsorientierten Unterrichts in Form eines verbindlichen, klar strukturierten Modulsystems für die Sekundarstufe I für alle Schüler/innen angeboten wird und im Schulalltag verankert ist. Dabei ist es uns wichtig, dass bei Umsetzung der gesetzten Ziele eine individuelle Förderung der Persönlichkeitsentwicklung aller Kinder in gleichem Maße angestrebt wird.

Bei der Konzeptentwicklung für die KK-Klasse kam das IMST-Angebot für eine mögliche Projektbeteiligung über das Fach Deutsch, ausgehend von der Universität Klagenfurt und den Initiator/innen eines fachdidaktischen Kompetenzzentrums für Deutsch an der Universität in Graz (Mag. Breuss, Mag. Moser-Pacher), gerade zur rechten Zeit.

So begannen wir nach einem konkreten Projektinhalt und Thema für eine Projekteinreichung beim IMST-Fonds zu suchen und einigten uns aus mehreren Gründen sehr bald auf das Thema: „**Wir ziehen unsere Kreise**“.

<p>1. Klasse</p> <p><i>Schwerpunkt:</i> <i>Persönlichkeitsbildung, Kenneulerntage</i></p> <p>→ Soziales Lernen <i>sich selbst wahrnehmen, andere kennen lernen.</i> <i>Klassengemeinschaft, aufeinander zugehen.</i></p> <p>→ Theaterpädagogischer Workshop (mit BE / WE)</p> <p>→ Deutsch-Informatik (Weblog, Projektstagebuch)</p> <p>→ Methodentraining (Lernen lernen)</p> 	<p>2. Klasse</p> <p><i>Schwerpunkt:</i> <i>Arbeiten in der Gruppe Gemeinschaft</i></p> <p>→ Soziales Lernen <i>Teambildung, Gruppenprozesse,</i> <i>miteinander arbeiten, lernen</i></p> <p>→ Leseprojekt + Dokumentation</p> <p>→ Radio-Projekt / -Workshop</p> 
<p>3. Klasse</p> <p><i>Kreativer Schwerpunkt: Vernetzte,</i> <i>produktorientierte Anwendung von Medien</i></p> <p>→ Soziales Lernen <i>Konfliktlösung, Mediation, „Fair-Handeln“</i></p> <p><i>Out-Door Projekt</i></p> <p>→ Literatur- bzw. Kreativ-Wettbewerb mit „kreativer“ Dokumentation (z.B. Musik, Bewegung, BE, WE) und Präsentation</p> <p>→ Zeitungsprojekt/ Projektzeitung</p> <p>→ Radio-Workshop</p> 	<p>4. Klasse</p> <p><i>Schwerpunkte:</i> <i>Moderation, Präsentation und Mediennutzung</i></p> <p>→ Rhetorik-Module Moderations- und Präsentationstechniken</p> <p>→ Videoprojekte Vernetzte, produktorientierte Anwendung von Medien</p> <p>→ Klassenzeitung oder Klassenvideo</p> 

2 ZIELE

2.1 Der Kreis als Symbol

Der Kreis als Symbol entspricht ganz unseren Vorstellungen einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und von sozialem Miteinander und korrespondiert auch mit zentralen Zielen in unserem WIKU-Leitbild. Mit dem Kreis glauben wir ein anschauliches, allgemein verständliches und auch für die Altersstufe von 10 bis 11-Jährigen gut umsetzbares Symbol für unsere Vorstellung eines ansatzweise ganzheitlichen, vernetzten Lernens und konstruktiven sozialen Miteinanders gefunden zu haben. Die Formulierung mit dem Verb „Wir ziehen unsere Kreise“ verweist aber gleichzeitig auf den prozesshaften Entwicklungscharakter des Projekts, der kein fertiges Ziel vorgibt, sondern dessen zentrale Elemente die Eigenaktivität und das gemeinsame Sich-Einlassen auf einen neuen Weg sind.

2.2 Vernetztes Lernen im Modulsystem

Wir wollen erreichen, dass die Schüler/innen von Anfang der Sekundarstufe I an lernen und erfahren, dass man sich Wissen nicht in „Fächerkasteln“ aneignet. Wenn die Schüler/innen das Thema „Kreise“ aus verschiedenen Perspektiven (in den Fächern Deutsch, Deutsch-Informatik, Geografie, Religion, Biologie, Bildnerische Erziehung, Werkerziehung, Soziales Lernen) betrachten und in Form von fächerübergreifendem Unterricht sowie in Projektform und mit Methoden der Theaterpädagogik entwickeln, erarbeiten und „erleben“, hoffen wir, einen ersten Schritt in Richtung des vernetzten Lernens umzusetzen.



Unser übergeordnetes Ziel ist es, eine Basis zu schaffen für integrativen Unterricht nach dem Motto „Das Ganze ist mehr als die Teile“ mit

- Hinführung zu ganzheitlichem, vernetztem Lernen
- individualisierter Lernkultur + Schüler/innen aktivierenden Methoden
- mit dem Unterrichtsgegenstand „Soziales Lernen“
- handlungs- und produktionsorientiertem Unterricht
- verpflichtendem Projektunterricht (1 Projekt pro Semester mit 3 Projekttagen)
- prozessbegleitender Projektdokumentation mit kreativer Mediennutzung durch die Schüler/innen (Informatik, Radio, Weblog, Zeitung)
- Anwendung kommunikativer, kreativer Präsentationstechniken und theaterpädagogischer Methoden.

3 THEORIEANSATZ

Unserer Meinung nach muss prozess-, projekt- und produktionsorientiertes Lernen möglichst selbstverständlich und vorbildhaft im Schulalltag verankert und damit für die Schüler/innen erlebbar sein. Aus diesem Grund ist der Aufbau unseres Modulsystems das Korsett unseres Lernansatzes.

3.1 Das Ganze ist mehr als die Teile

Ausgangspunkt dieses Moduls und des Kreis-Projektes sind grundlegende Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Reformpädagogik mit der zentralen Forderung nach ganzheitlichem, selbstbestimmtem Lernen, wie sie beispielsweise in der Montessori-Pädagogik umgesetzt werden. Dabei orientieren wir uns nach W. Potthoff, der zwischen drei Aktivitätsrichtungen der derzeitigen reformpädagogischen Bewegung unterscheidet, eher an der zweiten Gruppe, die er folgendermaßen definiert:

„Eine zweite Gruppe hält die Grundidee [...] einer reformpädagogischen Richtung der klassischen Epoche [...] nach wie vor für richtungsweisend, bewertet aber die gesellschaftlichen Veränderungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen Jahrzehnte als so bedeutend, dass die früheren Konzepte nur noch in neuer Akzentuierung und deutlicher Ergänzung angewendet werden können.“¹

Wir treten ein für eine „Pädagogik der Achtung“² und des respektvollen Umgangs mit Jugendlichen, in der die Begleitung der Schüler/innen in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt steht.

3.2 Das Prinzip der didaktischen Variation

In der AHS wird unserer Meinung nach eine Umsetzung dieses Reformansatzes noch nicht oft genug praktiziert, da die Rahmenbedingungen in den Regelschulen nicht vergleichbar sind mit jenen in Montessori-Schulen. Mit unserem Projekt wollen wir einen Schritt in diese Richtung der selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung gehen und die oben genannten reformpädagogischen Grundgedanken zu unserem Leitbild machen. Dazu ist die Bereitschaft zu Veränderung im Lehrkörper und in der Schule nötig.

„Wir müssen lernen, stärker in Kategorien der beständigen Veränderung unserer pädagogischen Strukturen, Ziele, Methoden, Sichtweisen usw. zu denken. Alles andere führt in eine Sackgasse, in Lähmung und Erstarrung.“³

Wir gehen davon aus, dass in unserer Schule eine Hinführung zu selbstbestimmtem, ganzheitlichem Lernen am besten durch das „Prinzip der didaktischen Variation“⁴ auf dem Weg der methodischen Vielfalt erreicht werden kann, etwa über verstärkten Einsatz von Projektunterricht, regelmäßige Durchführung von produktions- und handlungsorientiertem Unterricht, durch möglichst viele Ansätze von fächerübergreifendem Lernen und durch die Anwendung theaterpädagogischer Methoden. In unserer

¹ Willy Potthoff: Einführung in die Reformpädagogik. Von der klassischen zur aktuellen Reformpädagogik. Freiburg: Reformpädagogischer Verlag J. Potthoff, 4. Aufl. 2003, S. 171.

² Joachim Bröcher: Anders unterrichten, anders Schule machen. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2007, S. 99.

³ Ebda., S. 10.

⁴ Ebda., S. 342.

Praxis stützen wir uns hauptsächlich auf theoretische Ansätze von Joachim Bröcher⁵ und Herbert Gudjons.⁶

Wir wollen einen wichtigen Schritt wegkommen vom Einzelkämpfertum („Jedes Fach für sich“), sowohl auf Lehrer/innen- als auch auf Schüler/innen-Ebene.⁷

Die Schüler/innen sollen die Methoden des vernetzten Lernens in erster Linie erleben und so indirekt die Erfahrung von vernetztem, integrativem Lernen machen und sich gleichzeitig grundlegende Lernstrategien aktiv aneignen können. Wenn dieser Prozess auch teilweise mit allen Sinnen erlebt werden und Freude bereiten könnte, wäre viel erreicht.

3.3 Unsere Forschungsfrage

Untersucht werden soll, ob durch die verstärkte Einführung von innovativen, vernetzten Lehr- und Lernmethoden und durch eine „Didaktik der Vielfalt“, durch verstärkte Zusammenarbeit der Lehrer/innen im Klassenteam und der Schüler/innen im Unterricht ein Fundament geschaffen werden kann für besseres, ganzheitliches Lernen und ob dadurch bei den Schüler/innen (und auch bei den Eltern) ein erster Schritt erreicht werden kann, durch den Lernen als ein eigenverantwortlicher, aktiver und nachhaltiger Prozess erlebt (eventuell auch bewusst) wird.

Die Antwort auf diese Frage erfolgt durch die Auswertung der Rückmeldungen von Schülern/innen und Eltern in Kapitel 4: Evaluation.

⁵ Joachim Bröcher: Anders unterrichten, anders Schule machen. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2007.

⁶ Herbert Gudjons: Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung. Selbsttätigkeit. Projektarbeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 7. Aufl, 2008.

⁷ Vgl. Artikel zum Projekt im WIKU-Jahresbericht (2009) „Und sie (die Schule) bewegt sich doch“ von Waltraud Winkler.

4 PROJEKTVERLAUF

4.1 Die drei Ebenen der Umsetzung

Unser Projekt ist auf 3 Stufen gelaufen:

1. Auf Schulentwicklungsebene: Der KREIS als Spirale der Entwicklung

Mit dem Kreis-Projekt entwickelten wir in diesem Schuljahr 2008/09 die 1. Stufe unseres vierstufigen Modulsystems der Kreativ-Kommunikativ-Klasse.

2. Auf der Teambildungsebene: Der KREIS als Bild für die Zusammenarbeit

Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung durch IMST-Fördergelder haben wir mehrere SCHILF-Fortbildungen für das Lehrer/innenteam am WIKU in Kooperation mit dem Lehrer/innenteam der Neuen Mittelschule St. Peter (das unser Modulsystem teilweise übernimmt,) durchführen können. So etwa einen Theaterworkshop mit dem Tao! (Theater am Ortweinplatz) und einen Radioworkshop mit der Medienwerkstatt Graz, in deren Verlauf das Lehrer/innenteam eingeschult wurde und erfahren konnte, mit welchen Methoden der Theaterpädagogik und der Radio- bzw. Weblogtechnik im Unterricht und im Rahmen des Kreisprojektes gearbeitet werden könnte. Außerdem konnten wir ein dreitägiges Methodentraining mit den Schülern/innen der 1A- und 1C-Klasse in Zusammenarbeit mit einer externen Klippert-Trainerin durchführen, bei dem alle Klassenlehrer/innen in ihren Stunden durch die Demonstration der externen Beraterin auch eine Einschulung erhielten.

3. Auf Schüler/inneneben im Rahmen des Unterrichts:

- a) Der KREIS einerseits als Thema und Inhalt des Projekts in den verschiedenen Unterrichtsfächern
- b) Der KREIS als Symbol für Vernetzung und für die Gemeinschaft und das soziale Miteinander.

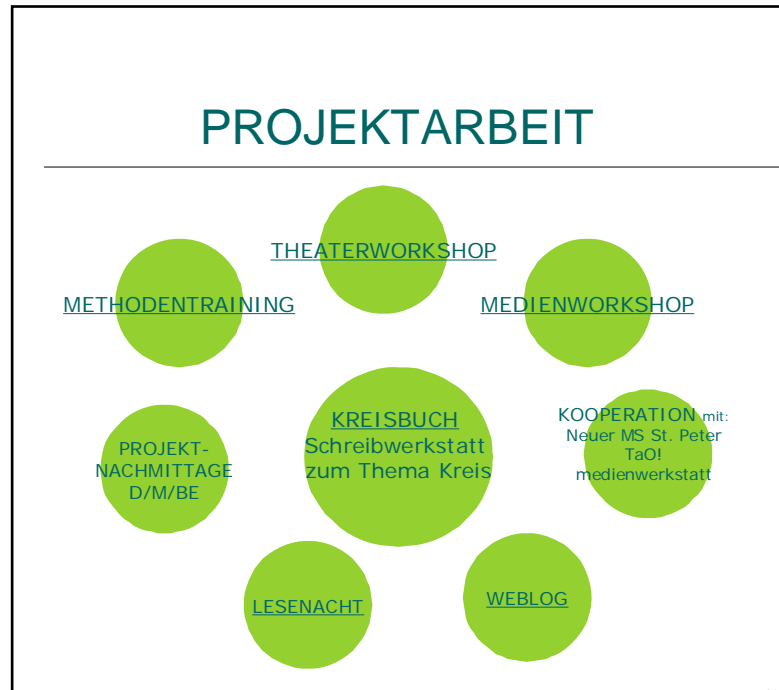
4.2 Unterrichtsarbeit

Nach einer intensiven Kennenlernphase in den ersten beiden Monaten (mit einem dreitägigen Kennenlern-Wochenende außerhalb der Schule, intensiven Einheiten im Sozialen Lernen, einem Klassenfrühstück, einer Begegnung der KK-Klassen mit jeweils einer Oberstufen-Partnerklasse etc.) zum kommunikativen Einstieg in die Schulgemeinde und in die Klassengemeinschaft wurde in der Klasse ein dreitägiges Methodentraining (mit Renate Schmölzer) durchgeführt, in dessen Verlauf die Schüler/innen wichtige Lernstrategien für den Unterricht einüben konnten.

Seit Oktober nutzen insgesamt etwa 28 Schüler/innen aus den beiden KK-Klassen sowie einige Schüler/innen aus der NMS St. Peter in 2 Gruppen die am WIKU neu installierte Unverbindliche Übung „Darstellendes Spiel“, die – über Intervention des Landesschulrates – von Mag. Michaela Czernovsky vom theaterpädagogischen Zentrum Tao! geleitet und vom WIKU finanziert wird.

Es gab mehrere Radioworkshop-Einheiten für die Klasse mit Dorli Kurteu von der Medienwerkstatt Graz, in denen die Schüler/innen mit der Interview- und Aufnahmetechnik zur Dokumentation des Kreis-Projekts vertraut gemacht wurden.

In weiteren Einschulungseinheiten mit den Klassen-
 vorständinnen, der
 Deutsch/Informatik-Lehrerin
 A. Bauer und D. Kurteu von
 der Medienwerkstatt wurden
 die Schüler/innen eingeführt
 in die Anwendung und Nut-
 zung des Weblogs, einer Art
 digitalem Projekttagbuch, in
 dem sie wichtige Phasen des
 Projekts selbst begleitend do-
 kumentieren und ins Internet
 stellen lernten.
 In wöchentlich zwei offenen
 Lernstunden übten die Schü-
 ler/innen das eigenverant-
 wortliche Arbeiten nach Wo-
 chenplan in Deutsch und Ma-
 thematik.



4.3 Präsentation der Produkte

4.3.1 1. Phase bis Weihnachten

Bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier wurden erste Kostproben aus der UÜ Darstellendes Spiel, Szenen aus Sozialem Lernen, eine ABC-Weihnachtsszene aus Englisch und mehr im Klassenkreis mit den Eltern und dem Lehrer/innenteam präsentiert.

Danach wurde in einzelnen Fächern das Thema „Kreise“ als Lerninhalt aus verschiedenen Perspektiven behandelt und erarbeitet, z.B. in:

- Religion: der Jahreskreis
- Geographie: die Erde als Kugel, Kugelbeweise, der Polarkreis etc.
- Deutsch: Kreisgespräche, „Kugelgedichte“ für Weihnachten, Kreistexte etc.
- Mathematik: der Kreis, „Zirkelführerschein“
- Biologie: das Auge
- Werkerziehung: zum Thema „Uhr und Zeit“ wurden Metalluhren entworfen und hergestellt
- Deutsch-Info: Erstellung und Führung eines Weblogs, in dem die Schüler/innen wichtige Phasen des Projekts selbst dokumentieren können
- Bildnerische Erziehung: ein gemeinsamer Befindlichkeitskreis (5m) gemalt, „Kreismasken“ aus Luftballons fürs Faschingsfest hergestellt.

Von den Klassenvorständinnen wurde nach dem Herbst-Workshop ein digitales Projekttagbuch eingerichtet, in das alle Klassenlehrer/innen Ihre Projektbeiträge eingetragen haben, mit projektbezogenen Unterrichtsvorbereitungen und –unterlagen, Produktfotos etc. (siehe Anhang, Zeittafel für die KK-Klasse).

Der in BE produzierte, etwa 5m im Durchschnitt große Befindlichkeitskreis (im Kreisrahmen auf Leinen, in mehreren Stufen bemalt und übermalt von den Schüler/innen) hängt seit Weihnachten in der Pausenhalle als sichtbares Symbol und Produkt des Kreis-Projekts. (Siehe Anhang)

4.3.2 2. Phase bis Semesterende

An zwei Projektnachmittagen wurde von den Lehrer/innen in D, M und BE jeweils ein fächerübergreifender Schwerpunkt zum Thema „Kreise“ gemeinsam erarbeitet („Kreisdetektive: Labyrinth und codierte Texte bzw. Zahlen“, „Der bewegte Kreis: Kreisspiele, Befindlichkeitskreis“).

Es gab einen Vormittag der schulübergreifenden Begegnung der WIKU-Klasse 1C mit der 1. Klasse der neuen Mittelschule St. Peter.

In der Woche vor Semesterschluss fand schließlich an drei zusammenhängenden Projekttagen in der 1C-Klasse ein Theaterworkshop und in der 1A-Klasse ein Tanztheaterworkshop zum Thema „Wir ziehen unsere Kreise“ statt, mit einer abschließenden öffentlichen Projektpräsentation vor den Eltern beider Klassen, dem Direktor und dem Lehrer/innenteam sowie den externen Berater/innen vom Theater am Ortweinplatz, Mag. Manfred Weißensteiner und Mag. Michaela Czernovsky, und der Tanztheaterpädagogin, Mag. Eva Brunner.

Im Rahmen dieses Elternabends wurde auch das IMST-Projekt vorgestellt, in Form einer Power-Point, in der wir das Projekt im Jänner auch vor dem IMST-Kuratorium in Graz präsentierten. Dabei wurden von den Eltern auch Fragebögen ausgefüllt, die wir für die Evaluation auswerteten.

4.3.3 3. Phase bis Schulschluss

Im zweiten Semester fanden in beiden KK-Klassen mehrere Veranstaltungen zum Schwerpunkt Medien statt, darunter eine Lesenacht, eine Kurzfilmproduktion für das Kindermuseum Frida&Fred sowie eine über Kulturkontakt Austria finanzierte Schreibwerkstatt zum Thema „Fantastische Kreisgeschichten und Kreisgedichte“.

Dieser Schreibworkshop mit der bekannten Jugendbuchautorin Gerda Angerschmidt kann als krönender Abschluss unseres Kreis-Projektes gesehen werden. Das im Workshop initiierte „Kreisbuch der 1C“ veranschaulicht sehr gut die individuelle Vielfalt der kreativen Einfälle und den Lernertrag der Schüler/innen zum Thema Kreise (siehe Anhang).

5 EVALUATION

5.1 Ergebnisse und Rückmeldungen

Die Frage, in welcher Form wir unser Projekt evaluieren sollten, blieb für uns lange eine uns ziemlich belastende offene Frage. Einerseits fehlte uns Praktiker/innen im Team sicher das nötige aktualisierte Sachwissen und andererseits auch die Zeit, uns in diesem Bereich wirklich wissenschaftlich einarbeiten zu können, da wir mit den Herausforderungen der Projektentwicklung und Projektdurchführung – zusätzlich zu all den Aufgaben im alltäglichen Schulbetrieb - ohnehin immer wieder an die Grenzen unserer Ressourcen stießen. Hilfreich war für zwei von unserem Team in diesem Zusammenhang die Teilnahme am Herbstworkshop, wo uns verschiedene Methoden der Reflexion und Evaluation vorgestellt wurden und wir im Gespräch mit unserem Projektbetreuer Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hackl auch einige für uns geeignete konkrete Möglichkeiten der Evaluation ins Auge fassten. Nach langem Überlegen und Abwägen fanden wir die Lösung schließlich nach einem sehr klärenden Beratungsgespräch mit Ass. Prof. Dr. Stefan Zehetmeier im Rahmen einer Fortbildung zum Thema Evaluation für Fachdidaktiker/innen an der Universität Graz. Wir entschieden uns danach bewusst gegen eine (aus unserer Sicht zu komplizierte und aufwendige) empirische Untersuchung unseres Projekts und dafür, den Schwerpunkt auf der Ebene der Schüler/innen zu setzen, was unserer Meinung nach auch unserem Ansatz in der Forschungsfrage entsprach, nämlich, ob es uns gelingen würde, durch die verstärkte Einführung von innovativen, vernetzten Lehr- und Lernmethoden und durch eine „Didaktik der Vielfalt“ ein Fundament zu schaffen für besseres, ganzheitliches Lernen.

Wir verglichen Produkte der Schüler/innen in Form von Mindmaps (erstellt Anfang Dezember und im Juni), werteten die Antworten der Schüler/innen zu Fragebögen vor Schulschluss aus und zusätzlich auch das Feedback der Eltern, das wir im Rahmen eines IMST-Elternabends am Ende des 1. Semesters eingeholt hatten. Aufschlussreich waren für uns auch die jeweiligen Rückmeldungen der am Projekt beteiligten Lehrer/innen bei den regelmäßigen Teamsitzungen.

Die wichtigsten Resultate aus diesen Auswertungen werden im Folgenden kurz vorgestellt.

5.1.1 Feedbackauswertung der Schüler/innen

Die Entscheidung, als ersten Schritt der Evaluation von den Schülern/innen zu zwei verschiedenen Zeitpunkten im Projektverlauf Assoziationen zum Projektthema „Kreis“ in Form von Mindmaps einzuholen und diese anschließend zu vergleichen, begründen wir mit dem Argument, dass diese visuelle Form der Rückmeldung eher dem Entwicklungsstand der 10- bis 11jährigen Schüler/innen entspricht (als die kognitiv basierte Beantwortung eines differenzierten Fragebogens zum Thema) und daher von ihnen auch leistbar ist. Dennoch spiegeln diese Mindmaps in einfacher Form wider, wie viel die Kinder von den Projektinhalten und den von uns angestrebten Lernzielen erfasst haben. Beim Vergleich der Mindmaps wurde deutlich sichtbar, wie sehr sich das Wissen zum Thema Kreis (als Inhalt in einzelnen Fächern) und das Bewusstsein der Kinder über ihre eigenen Lernfortschritte im Laufe des Projekts angereichert hat. Während in den ersten Mindmaps einfache Assoziationen zum Wort „Kreis“ und Beispiele dafür überwiegen, wo und in welcher Form der Kreis auch im

Alltag zu finden ist (z.B. Ball, Ring, Kugel, Orange, Autoreifen, die Null, der Buchstabe 0 etc.), zeigen die Mindmaps am Schulschluss, dass die Schüler/innen bereits bewusst reflektierend benennen konnten und somit auf einer einfachen Metaebene erfasst hatten, was sie im Rahmen des Projekts zum Thema „Kreise“ über verschiedene Sinneskanäle, kognitiv und emotional, einzeln und in der Gemeinschaft aufgenommen, erfahren, erlebt und gelernt haben. Die Struktur der 2. Mindmaps ist durchgehend wesentlich komplexer, mit Über- und Untertiteln, die zeigen, dass die meisten Schüler/innen das vernetzte Wissen auch einzelnen Unterrichtsfächern, Wissensfeldern und Projekteinheiten zuordnen können, aber dennoch als Ganzes zu sehen gelernt haben. (Siehe Anhang, Vergleich zweier Mindmaps)

Das berechtigt uns unserer Meinung nach zur Schlussfolgerung, dass unser methodisch-didaktischer Ansatz im Modul mit verstärktem Einsatz vernetzter, integrativer Lernmethoden (wie des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts, des projektorientierten Lernens und des fächerübergreifenden Zugangs auf das Thema) sicherlich richtig war und den Kindern sowohl beim Schuleinstieg als auch beim Einüben adäquater Lernstrategien sehr geholfen hat.

Es fällt auf, dass für viele Schüler/innen die über die einzelnen Unterrichtsfächer hinausgehenden Projekteinheiten und Workshops besonders interessant und attraktiv waren, dass ihnen aber auch die Bedeutung des Kreises als Symbol für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in der Gruppe als soziales Lernziel durchaus bewusst geworden ist, da viele diesen Punkt unter „besonders wichtig“ anführten. Erfreulich für uns ist auch, dass viele Schüler/innen das Lernen im Projekt - mithilfe theaterpädagogischer Methoden, der kreativen Mediennutzung und spielerischen Formen des Lernens – als etwas sehen und benannt haben, das „Spaß gemacht hat“, die Mindmaps belegen aber gleichzeitig auch, dass die Schüler/innen viel Wissen und Lerninhalte zum Thema aus den einzelnen Unterrichtsfächern gespeichert haben.

Diese Schlussfolgerungen wurden auch durch Auswertung des von den Schüler/innen ausgefüllten Fragebogens in der Schlussphase des Projekts bestätigt.

IMST: Fragebogen Schüler/innen EVALUATION des Kreis-Projekts

Fragebogen Schüler/innen EVALUATION des Kreis-Projekts
<ol style="list-style-type: none"> 1. Neu war für mich: 2. Besonders interessant war für mich: 3. Besonders lustig fand ich dabei: 4. Für mich war dabei besonders wichtig: 5. Weniger gut fand ich: 6. Gestört haben mich dabei: 7. Was ich sonst noch dazu sagen möchte:

Ergebnisse siehe Anhang: Kapitel 5

5.1.2 Feedbackauswertung der Eltern

Den Eltern-Fragebogen ließen wir zu Semesterschluss ausfüllen, zu einem Zeitpunkt, bis zu dem wir die Eltern bewusst noch nicht ausführlich in das Projekt miteinbezogen und „vorinstruiert“ hatten. Wir gehen ja davon aus, dass die Schüler/innen

in der Sekundarstufe I durchaus eigen bestimmt und selbständig lernen können. Die Antworten der Eltern können aus diesem Grund als sehr authentisch und ehrlich angesehen werden. Sie zeigen in der Auswertung aber dennoch, dass die Eltern indirekt sehr gut mitbekommen haben, was und wie ihre Kinder durch das Projekt gelernt haben. Besonders deutlich wird die Anerkennung der Eltern für: die über die einzelnen Fächer hinausgehenden Angebote (z.B. Kennenlertage), den positiven Einsatz und die Gesprächsbereitschaft der Lehrer/innen, für das Angebot des Sozialen Lernens mit sanftem Lerneinstieg und dem intensiven Bemühen um eine gute Klassengemeinschaft und die dadurch überwiegend als positiv gesehene Schumatmosphäre. Auch wenn die Einschätzung der Eltern bezüglich der Lernhaltung und Lernmotivation ihrer Kinder nur punktuell erfolgte, gibt doch die hohe Anzahl der Eltern, die ihre Kinder bei der Arbeit als „sicher“, „selbstständig“ und „motiviert“ erleben, Anlass zur Freude. Dies ist größtenteils sicher der guten und bewussten Begleitung der Kinder durch das Elternhaus zu verdanken. Die wenigen durchaus berechtigten Kritikpunkte zeigen andererseits, wie viel noch zu tun und zu verbessern wäre.

ELTERN-FRAGEBOGEN ZUM IMST- PROJEKT DER 1A- UND 1C-KLASSE			
1. Wie hat Ihr Kind – Ihren Beobachtungen zufolge – die Einstiegsphase in die KK-Klasse „geschafft“?			
sehr gut	ganz normal	weiß nicht	schlecht
2. Welche Faktoren (in der Klassengemeinschaft / im Unterricht / im Rahmen des Projekts etc....) waren Ihrer Meinung nach			
positiv und fördernd		negativ und behindernd?	
3. Welche Beobachtungen haben Sie bisher im Laufe des 1. Semesters bezüglich des Lernens und der Förderung der Lernmotivation Ihrer Kinder gemacht?			
Wie erleben Sie Ihr Kind beim Hausübungen machen oder beim Lernen zuhause?			
Arbeitet sie/er eher:			
sicher / unsicher	selbstständig / unselbstständig	motiviert/ lustlos	
4. Wie viel und was haben Sie bisher über das „Kreis-Projekt erfahren? Was glauben Sie, haben Ihre Kinder dabei möglicherweise gelernt?			
<i>Herzlichen Dank fürs Ausfüllen!</i>			

Ergebnisse siehe Anhang: Kapitel 5

5.1.3 Schlussfolgerungen aus Lehrer/innensicht

Die Möglichkeit der IMST-Unterstützung für die Durchführung von SCHILF-Fortbildungen durch externe Berater/innen für das WIKU-Lehrer/innenteam und das Team der Neuen Mittelschule St. Peter wirkte sich sehr positiv auf die Motivation und die Teambildung der am Projekt beteiligten Lehrer/innen aus. Der Einsatz vor allem

der Klassenvorständinnen, der Deutsch-Lehrer/innen und auch des gesamten Lehrer/innenteams war erfreulich intensiv, aber daher auch dementsprechend zeitaufwendig und brachte uns immer wieder an die Grenzen unserer Ressourcen, da ja schon die normale schulische Tätigkeit in verschiedenen Klassen eine tägliche Herausforderung bedeutet.

Bedingt durch die Notwendigkeit zur Dokumentation für IMST, trägt das Projekt aber auch zur innovativen Ideenfindung und Entwicklung eigener Unterrichtsmaterialien bei, die für die - in den nächsten Jahren im Modul der KK-Klasse arbeitenden – Lehrer/innen sicher sehr hilfreich sein werden.

Durch die teilweise punktuelle Zusammenarbeit mit dem Team der NMS St. Peter, die unser Modulsystem für die Kreativ-Kommunikativ-Klasse zur eigenen Anwendung übernehmen durften, konnten wir – in Absprache mit dem LSR – einige zusätzliche Werteeinheiten für die Durchführung des Projekts bekommen und auf diese Weise unter anderem die zusätzlichen Projektnachmittage, die geblockten Doppelstunden für Offenes Lernen und die Unverbindlichen Übung „Darstellendes Spiel“ finanzieren. D.h. dass wir auch auf der Schulentwicklungsebene kleine innovative Schritte bewirken konnten, worauf wir durchaus stolz sind.

Die Auszüge aus Rückmeldungen einiger Lehrer/innen in Form von direkten Zitaten vermitteln einen authentischen Einblick in unsere Wahrnehmung des Projektfortschritts.

Die Arbeit im Bereich des „Sozialen Lernens“ in den KK-Klassen führte anfänglich zu einer starken Identifikation der Kinder mit ihrem Klassenverband. Erst mit Fortschreiten des Schuljahres konnte diese Identifikation auch über die Klasse hinaus innerhalb der Englisch-Gruppe aus beiden KK-Klassen wachsen, unterstützt durch den Einsatz von Partner- und Gruppenarbeiten. Zu Schulschluss waren wir schließlich eine Einheit als Englischgruppe und stolz darauf, gemeinsam als KK-Klassen so viel geleistet zu haben. (Mag. Sieghild Oberwinkler, Englisch)

Der Erfolg dieses Jahres liegt darin, dass wir aufgrund des IMST-Projektes von anfang an als Team zusammenarbeiteten. Bereits vor Schulschluss wurde im Lehrer/innenteam der Schulstart gemeinsam geplant und schon hier war zu merken, dass viele Mitdenker/innen gemeinsam ihre „Kreise zu ziehen“ begannen. Jeder hatte Ideen, wie das Kreisprojekt im eigenen Fach und auch in Projekteinheiten fächerübergreifend umgesetzt werden könnte, und noch erfreulicher war für mich festzustellen, dass alle bereit waren zugunsten der Projektstage auf „eigene“ Stunden zu verzichten und viel Zeit für Teambesprechungen, Vor- und Nachbereitungen der Projekteinheiten zu investieren. (MMag. Susanne Kleinoscheg, KV, Religion, Soziales Lernen)

Das Projekt lief größtenteils sehr zufriedenstellend und gut. Als sehr positiv hat sich der „sanfte Schuleinstieg“ erwiesen, (wie wir auch aus vielen Eltern-Rückmeldungen bestätigt bekommen), der dazu führte, dass die Kinder sich gut und relativ „druckfrei“ eingewöhnen konnten in die neue Klassen- und Schulgemeinschaft. (Mag. Dagmar Gangl, KV, Mathematik)

In den Informatik-Deutsch-Stunden hatte ich die Gelegenheit, einen Eindruck über die Entwicklung der Arbeitshaltung und der Arbeitstechniken der KK-Klassen im direkten Vergleich zu den anderen Schwerpunktklassen zu gewinnen, da ich in allen fünf ersten Klassen unterrichtete. Ein großes Maß an Teamgeist und Kooperationswillen fielen bei der 1A und der 1C auf, da es in diesen Klassen eine selbstverständliche Praxis war, dass die „Computerexperten/innen“ sofort den Langsameren zu Hilfe kamen, ohne dass dadurch eine Gruppentrennung zu bemerken war. Helfen und Sich-Helfen-Lassen war eine Grundidee in unserem gemeinsamen Unterricht. Die Schwerpunktsetzung „Kreativität“ wurde deutlich an einer immensen Freude am Gestalten und Erfinden von neuen Wegen zur Lösung der gestellten Aufgaben. (Mag. Andrea Bauer, Info-Deutsch)

Ohne die Bereitschaft des Teams sich auf eine zeitintensive, unbezahlte Mehrarbeit einzulassen, hätte das Projekt aber sicher nicht durchgeführt werden können. (Planungskonferenzen)

für Projekte, Vorbesprechungen mit außerschulischen Experten/innen und Workshopleiter/innen, Organisation, Terminkoordinierung, Einschulung in Theaterpädagogik und Weblog, Einrichtung des Weblogs und vieles mehr.) Daher ist der hier zu evaluierende Ertrag des Kreis-Projektes zu einem großen Teil dem Idealismus des beteiligten Projektteams zu danken. (Mag. Dr. Waltraud Winkler, Deutsch, Projektleitung)

5.1.4 Verbreitung der innovativen Ideen

Das IMST-Projekt hat uns geholfen, schulinterne SCHILF-Fortbildungen für die Lehrer/innen im Projektteam des WIKU und der Neuen Mittelschule St. Peter (gemeinsam) zu organisieren und dafür außerschulischen Referent/innen (für Medienarbeit und theaterpädagogisches Arbeiten mit den Lehrer/innen und den Schüler/innen) zu finanzieren. Außerdem wurden die innovativen methodischen und inhaltlichen Ansätze des IMST-Projekts im Rahmen der Projektpräsentation den Eltern vorgestellt (incl. Zielsetzung) und wurde durch Diskussionen und Fragebögen-Beantwortung im Rahmen der Evaluation (von S, L und Eltern) über die Ideen und das Projekt reflektiert. Im Jahresbericht der Schule gibt es eine ausführliche Dokumentation des Projekts und auch in der vom LSR herausgegebenen Zeitung „Schule“ wurde ein Projektbericht veröffentlicht. Ein Poster für die IMST-Start-up –Veranstaltung im Herbst ist in Vorbereitung.

5.1.5 Nachhaltigkeit

Das mit dem IMST-Schwerpunkt „Wir ziehen unsere Kreise“ umgesetzte erste Modul der KK-Klasse kann beispielhaft für die kommenden 1. Kreativ-Kommunikativ-Klassen sein und auch die neu entwickelten U-Materialien und U-Vorlagen können von Lehrer/innen - im Modul des WIKU und auch der Neuen MS St. Peter - in Zukunft eingesetzt werden. Die Schüler/innen sollen dadurch - unbewusst - eine Basiserfahrung des integrativen Lernens machen können, etwas weniger auf den reinen Fächerkanon fixiert sein und ihre Kreativität bewusst einsetzen und anwenden können. Dazu ist die teilweise Erweiterung des Lernrhythmus über die Einfächer und Einzelstunden hinaus unerlässlich.

5.1.6 Berücksichtigung von Gender Sensitivity

Im Theaterprojekt der beiden 1. Klassen entstanden in der 1C-Klasse szenische Darbietungen zum Thema "Kreise", bei dessen Erarbeitung durch Aufwärm- und Interaktionsspiele eine natürliche Begegnung und Beziehung zwischen den Gruppen in spielerischer und daher lockerer Form aufgebaut werden konnte. Die Interaktion von Buben und Mädchen in der 1A-Klasse bei der Vorbereitung einer gemeinsamen Tanz-Performance konnte erst nach Aufarbeitung und Auflösung gewisser Widerstände von Seiten der Buben und Mädchen bewusst zu einem genderübergreifenden gemeinsamen Ergebnis führen. Auch im Sozialen Lernen, in Deutsch (Gesprächskreis) und in BE (Befindlichkeitskreis mit malerischen Ausdrucksmitteln) wurde das Thema immer wieder konkret aufgegriffen.

Dies veranschaulicht der folgende Ausschnitt aus einer Rückmeldung nach einer der regelmäßig stattgefundenen Teambesprechungen sehr gut:

Meine Englisch-Gruppe war eine interessante Schnittmenge aus beiden Kreis-Klassen mit 10 Schüler/innen aus der 1C Klasse und 9 Schüler/innen aus der 1A- Klasse, in der es anfänglich noch spürbare Vorbehalte gegenüber der Zusammenarbeit zwischen Mädchen und Buben sowie zwischen den 1A- und 1C-Schüler/innen gab. Erst das gemeinsam einstudierte Thea-

terstück zu Weihnachten führte zu einer Annäherung zueinander und zur Bereitschaft, als einheitliche Englisch-Gruppe aufzutreten. In anderen Worten – die vielen Projekte und Workshops haben offenkundig ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und die Gender-Sensitivity gefördert. Der Spaß und die Freude, nach so kurzer Zeit des Fremdsprachenerwerbs bereits gemeinsam ein Theaterstück in englischer Sprache aufzuführen, waren schließlich stärker als die Gender-Vorbehalte. Nach dem Gemeinschaftserlebnis der Theateraufführung änderte sich die Haltung aller Schüler und Schüler/innen zueinander in hohem Maße: Mussten am Schulanfang unsere kreativ gestalteten Lernplakate für Buben und Mädchen parallel hergestellt werden, arbeiteten im Verlauf des zweiten Semesters alle gemeinsam an einem Plakat. Im Verlauf des zweiten Semesters konnte ich sogar die Entwicklung von gender- und klassenübergreifenden Freundschaften beobachten. Wer früher als andere mit einer Übung fertig war, erklärte sich ohne Umschweife bereit, jenen, die Hilfe benötigten, unter die Arme zu greifen – unabhängig davon, ob es sich um ein Mädchen oder einen Buben aus der einen oder der anderen Klasse handelte. (Teamsitzungsbericht Mai von Mag. Sieghild Oberwinkler, Englisch)

6 ZUSAMMENFASSUNG

Die Beteiligung unserer Schule an der großen IMST-Initiative, durch die der höchst notwendige Reformprozess und zukunftsweisende Schulprojekte in Gang gesetzt und auf effiziente Weise unterstützt werden, hat auch für unser Projektteam interessante neue Erfahrungen und einen deutlichen ersten Motivationsschub für die Schulentwicklung und für die Arbeit in den neuen ersten Klassen unserer Schule gebracht.

Speziell für unser Projektteam waren die Konzeption, die Umsetzung und Evaluation des Projekts S8 1467 „Wir ziehen unsere Kreise“ sowohl eine große Herausforderung als auch eine große Chance. Einerseits wurden bei der Suche nach einem geeigneten Projektthema und im Laufe der Projektkonzeption kreative Ideen und brachliegende Energien in uns Lehrer/innen frei gesetzt, die sich einige von uns selbst nicht zugetraut hätten, und durch die freiere kreative Unterrichtsarbeit mit verstärkt prozess- und handlungsorientierten Methoden gab es viele Phasen, in denen uns unsere Arbeit mit den Schülern/innen viel Freude bereitete und unseren didaktisch-methodischen Einfallsreichtum beflügelte. Mit den sichtbaren Produkten, deren Präsentation für Eltern und Parallelklassen und dem Ergebnis unserer Arbeit insgesamt waren wir alle, Schüler/innen, Eltern und das Lehrer/innenteam, gleichermaßen zufrieden. Wir ernteten für unser Projekt auch von der Direktion und der Schulbehörde positive Anerkennung.

Andererseits erforderten die gesamte Durchführung und vor allem die begleitende Reflexion und die mit dem Projekt verbundene Verpflichtung zur Evaluation von uns allen sehr viel zusätzlichen Arbeitsaufwand und auch eine erhebliche zeitliche Mehrbelastung, die uns ziemlich „unter Druck“ setzte. Rückblickend, nach getaner Arbeit, ist es natürlich schön, die Ergebnisse schwarz auf weiß in Form des Endberichts und in Form all der von Schüler/innen erarbeiteten kreativen Produkte zu sehen und – vielleicht zur Nachahmung - herzeigen zu können.

Das von uns gewählte Projektthema „Wir ziehen unsere Kreise“ hat sich als besonders ergiebig erwiesen, da man damit sowohl inhaltlich in der regulären Unterrichtsarbeit in vielen Fächern „andocken“ kann als auch fächerübergreifend und im Rahmen des sozialen Lernens in der Gruppe sehr gute Ansatzpunkte findet. Vieles von dem, was wir heuer im Rahmen des Projekts mit zwei ersten Klassen umgesetzt haben (das didaktische Grundkonzept, das neu erworbene Know-how im Bereich der Theaterpädagogik, des Offenen Lernens und der Medienarbeit mit den Schüler/innen sowie die selbst erarbeiteten Materialien), kann in den ersten Klassen der nächsten Jahre sehr gut übernommen und in den Unterrichtsalltag eingebaut werden.

Was wir uns für die Zukunft dennoch wünschen würden, ist, dass Projekte in dieser Größenordnung durch die Direktion und Administration nicht nur moralisch unterstützt und gut geheißt werden, sondern auch durch begleitendes Mitdenken und organisatorische Unterstützung (beispielsweise durch bewusste Auswahl der geeigneten Teammitglieder in der Lehrfächerverteilung durch die Administration und Direktion) und die Vergabe einiger zusätzlicher Werteinheiten für die Koordination und Durchführung eines so übergreifenden Projektes.

Abschließend möchten wir unseren Dank an den IMST-Fonds und alle seine Mitarbeiter/innen, in unserem Fall auch speziell an das IMST-Betreuungsteam für den Schwerpunkt Deutsch, aussprechen, durch die wir uns in jeder Hinsicht sehr gut unterstützt und begleitet gefühlt haben.

7 LITERATUR

BRÖCHER, Joachim (2007). Anders unterrichten, anders Schule machen. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

GUDJONS, Herbert (2008). Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung. Selbsttätigkeit. Projektarbeit. 7. akt. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

POTTHOFF, Willy (2003). Einführung in die Reformpädagogik. Von der klassischen zur aktuellen Reformpädagogik. 4. Aufl. Freiburg: Reformpädagogischer Verlag J. Potthoff.

Sonstige Quellen:

KLIPPERT, Heinz (2004). Methodentraining. Übungsbausteine für den Unterricht. 14. überarb. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.

MITSCHKA, Ruth (1999). Die Klasse als Team. Soziales Lernen in der Sekundarstufe. 2. Aufl. Linz: Veritas.

Internetadressen:

www.wiku-graz.at/weblog